

Dokumente wiedergegeben, darunter ein Diplom Barbarossas für die Brüder Guido, Albertino und Rolandino von Canossa vom Februar 1185 nach einer authentischen Kopie des 12. Jh. aus dem Staatsarchiv Reggio Emilia (Archivio Turri, b. 38 nr. 2). Da diese von der Edition Muratoris an mehreren Stellen abweicht, schließt O. für Muratori auf eine unabhängige, heute verlorene Vorlage. – Die Genealogie des Hauptzweiges der Familie im 12. und 13. Jh., sowie ein Personen- und Ortsverzeichnis beschließen das Bändchen.

Marlene Polock

Marco P o z z a, I Badoer. Una famiglia veneziana dal X al XIII secolo (Materiali e ricerche 3. Collana della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Venezia) Abano Terme 1982, Aldo Francisci Editore, 141 S., Lit. 10 000. – Die auf z. T. noch nicht untersuchtem Archivmaterial beruhende kleine Studie verfolgt die weitverzweigten verwandtschaftlichen Verbindungen, ökonomischen Verhältnisse, sowie die Aktivitäten dieser bedeutenden, erstmals im Jahre 900 belegten venezianischen Familie. Der im Stadtteil S. Giacomo di Luprio residierende Hauptzweig der Familie übte zahlreiche öffentliche Funktionen nicht nur in Venedig aus; die Güter erstreckten sich zeitweise bis ins Königreich Sizilien. Ständige Erbteilung des großen Patrimoniums führte schließlich zum sozialen Abstieg der Familie und einem völlig neuen Erscheinungsbild nach 1310. – Im Anhang findet sich eine Auswahl von Dokumenten mit Regesten, das Testament des Giovanni Badoer von 1148, das Testament des Marco Badoer von 1278, sowie ein Stammbaum des Hauptzweiges der Familie. Ortsnamen- und Personenregister beschließen das Bändchen.

Marlene Polock

Letizia P a n i E r m i n i, Testimonianze archeologiche di monasteri a Roma nell'alto medioevo, Archivio della Società Romana di Storia Patria 104 (1981) S. 25–45, 6 Tafeln. – Nur noch von den Kulträumen einiger frühma. Klöster Roms sind Reste erhalten, wie die Verfasserin an einer Reihe von Beispielen zeigt. Für die topographische Lage und das Aussehen der monastischen Bauten sind wir weitgehend auf schriftliche Quellen und auf frühneuzeitliche Stadtpläne angewiesen.

H. M. S.

Réginald G r é g o i r e, Monaci e monasteri in Roma nei secoli VI–VII, Archivio della Società Romana di Storia Patria 104 (1981) S. 5–24. – Nach dem wenig geordneten, kulturlosen, bisweilen sogar heterodoxen spätantiken Mönchtum entstehen im 6. und 7. Jh. in Rom zahlreiche neue Klöster, von den Päpsten teils angefeindet, teils gefördert. Der Vf. weist 33 lateinische, griechische und orientalische Klöster dieser Zeit in Rom nach und charakterisiert ihr inneres und äußeres Leben.

H. M. S.

Maria Teresa C a c i o r g n a, Organizzazione del territorio e classi sociali a Sezze (1254–1348), Archivio della Società Romana di Storia Patria 104 (1981) S. 53–95, 1 Tafel. – Die einst zum Kirchenstaat gehörende Stadt (heute Prov. Latina) verfügte über ausgedehnten Grundbesitz. Reiche Urkundenbestände gewähren Einblick in dessen Verwaltung, in die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Kommune und in die soziale Schichtung der Einwohner. Die Stadtregierung war allerdings fest in der Hand der Päpste bzw. der von ihnen ernannten Signori.

H. M. S.